



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

ersch. einm wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 183.

Welzheim, Donnerstag den 24. November 1892.

26. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, die Rekrutierungsstammrollen der Jahrgänge 1870, 1871, 1872 behufs der Berichtigung binnen 3 Tagen

vorzulegen.

Den 22. November 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Die Gemeindebehörden

haben, soweit es noch nicht geschehen, in Bälde die Vorbereitungen wegen der vorzunehmenden **Bürgerauschufswahlen** (Erneuerungswahlen) zu treffen, lese Art. 75 Gef. vom 21. Mai 1891 Regbl. S. 134.

Wegen des **Bürgerauschuf-Obmanns** und **seines Stellvertreters** lese Abs. 4 des genannten Artikel, vergl. ferner Art. 9 Abs. 3 Gef. vom 21. Mai 1891, verbunden mit Art. 9 Abs. 2 des Gef. vom 6. Juli 1849, vergl. auch Fleischhauer Kommentar zu erstgenanntem Gef. S. 248 Note 2 zu Art. 75 und insbesondere S. 65 und 66.

Den 22. Novbr. 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem die Seuche in Gmeinweiler, Gemeindebezirks Kaisersbach, nunmehr wieder erloschen ist, ist das unter dem 26. v. Ms. erlassene **Verbot des Durchtreibens von Wiederkäuern und Schweinen** durch diesen Ort, sowie der **gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen** in demselben durch Wiederkäuer und Schweine heute wieder aufgehoben worden.

Den 21. November 1892.

R. Oberamt: Reusch, Amtm.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

in den Gehöften des Gottfried Bareiß und der Fehrl. vom Holz'schen Gutsherrschaft in Alfdorf ist erloschen.

Den 21. November 1892.

R. Oberamt: Reusch, Amtmann.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

in den Gehöften des Jakob Abele, Gottlieb Schallenmüller, Georg Hudelmaier, Christian Schallenmüller und Gottlieb Eisenmann, sämtlich in Gmeinweiler, Gemeindebezirks Kaisersbach, ist erloschen.

Den 21. November 1892.

R. Oberamt: Reusch, Amtmann.

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Bauern Friedrich Bühner in Pfahlbronn ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 22. November 1892.

R. Oberamt: Reusch, Amtm.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

in dem Gehöfte des Johannes Schmid, Bauers in Pfahlbronn, ist erloschen.

Den 23. November 1892.

R. Oberamt: Reusch, Amtm.

N. Amtsgericht Welzheim.

Bei dem Darlehenskassenverein Kirchenkirnberg ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen worden:

In Stelle des verzoogenen Pfarrers Ludwig ist **Karl Engeler**, Bauer und Acciser in Kirchenkirnberg, in den Vorstand und **Gottlieb Ringerter**, Bäcker und Gemeinderat in Kirchenkirnberg, zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt.

Den 22. November 1892.

Oberamtsrichter
Herrmann.

Baurechnungen

für das Kameralamt sind bis 1. Dezember einzureichen, wenn sie bei der nächsten Jahresabrechnung berücksichtigt werden sollen.
Lorch, den 22. November 1892.

N. Kameralamt.

Bestellungen

auf den

„Vote vom Welzheimer Wald“

für den Monat Dezember

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Aus Stadt und Bezirk.

T. Welzheim, 23. Novbr. (Großer Sternschnuppenfall.) Alljährlich am 27. November kreuzt die Erde auf ihrer Wanderung die von dem ehemaligen Biela'schen Kometen eingeschlagene Bahn. Dieser 1826 entdeckte Komet wurde seit 1852 von den Astronomen nicht mehr erblickt, und es steht außer allem Zweifel, daß sich derselbe zu einem Meteor-Schwarm aufgelöst hat, der nun als kosmische Wolke auf der gleichen Bahn die Sonne umschweift. Zweimal schon, am 27. Nov. 1872 und 1885 kam die Erde mit Teilen dieses Kometen in Berührung. Durch Störungen in der Kometenbahn ist heuer eine kleine Verfrühung nicht ausgeschlossen, und es dürfte sich daher die Erscheinung auf mehrere Abende verteilen, so daß wir bei günstigem Himmel vom 23. bis 27. Nov. hoch am Südothimmel zahlreiche Sternschnuppenfälle beobachten können.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Nov. Der beliebte Komiker des hiesigen Hoftheaters Herr Amanti ist vorgestern das Opfer eines schändlichen Ueberfalls geworden. Als er am Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr nachts sich nach Hause begeben wollte, wurde er in der Eugenstraße plötzlich von hinten angegriffen und mit Stockschlägen bearbeitet. Damit nicht genug, riß der Angreifer dann Herrn Amanti zu Boden, setzte ihm das Knie auf die Brust und schrie: „Du mußt hinterwerden! Du hast mich auf dem Theater lächerlich gemacht!“ Dabei suchte er in die Brusttasche zu greifen, um eine Waffe hervorzuholen, was aber Herr Amanti zu verhindern wußte, indem er die Rechte seines Angreifers krampfhaft umklammerte. Auf die Hilferufe des Herrn Amanti kamen endlich Leute herbei, so daß dieser von dem wütenden Menschen befreit wurde. Jetzt konnte Herr Amanti seinen Widersacher erst recht ins Auge fassen. Es war ein ihm ganz unbekannter alter, offenbar den besseren Ständen angehörender Herr, wie sich nachher herausstellte, ein in der Urbanstraße wohnender Professor R. Außer mit einem Dolchmesser bewaffnet, Herr Amanti machte gestern gleich auf der Polizei Anzeige von dem Vorfall und man wird wohl über den Beweggrund, der den Professor zu dem Ueberfall veranlaßte, bald das nähere erfahren.

Stuttgart, 19. Nov. Das amtliche Ergebnis der Stadtvorstands-Wahl ist folgendes: Zahl der Wahlberechtigten 11281, abgestimmt 9454, davon erhielt Rümelin 5410, Göz 4031,

ungiltig 11 Stimmen, zersplittert 2. Abgestimmt haben 83,8%.

Stuttgart, 19. Nov. Wie wir hören, besteht nunmehr begründete Aussicht für eine Einigung der Banzhaffschen Erben, so daß dem ältesten Sohne des verstorbenen Besitzers, dem Herrn Aug. Banzhaf, das Hotel Royal nebst Zubehörden um 950 000 M. zugeschlagen wird.

Knittlingen, 21. Nov. Einem Wirt und Metzger aus dem benachbarten badischen Orte Dürrn wurde, während er in einer hiesigen Wirtschaft schlief, sein Geldbeutel mit 210 M. Inhalt gestohlen. Vom Thäter, der das Gedränge anlässlich der Kirchweihe benutzte, hat man noch keine Spur.

Winnenden, 20. Nov. In Burkhardszshof stürzte vorgestern abend beim Nachhausekommen Anwalt Sch. die Treppe seines Hauses herunter und war sofort eine Leiche.

Heilbronn, 21. Novbr. Im Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn ist, wie der „Sch. M.“ vernimmt, Reg.-Rat Supper zu dem die Voruntersuchung führenden Beamten ernannt worden.

Spölingen, 21. Nov. Heute vormittag kam ein etwa 20jähriger gutgekleideter Mann in eine hiesige Wirtschaft und bestellte sich ein Frühstück. Nachdem er gegessen und den größten Teil seines Weines getrunken hatte, zog er aus der Tasche ein Fläschchen, goß den Inhalt in den Wein und trank das Glas aus. Nach einigen Minuten ließ er den Kopf sinken und war eine Leiche. Der Unglückliche soll ein von hier gebürtiger Litograph sein.

Herbrechtingen, 15. Novbr. Ein hiesiger 36 Jahre alter Mann wettete gestern, er springe in 30 Minuten vom Röhle in Herbrechtingen nach Heidenheim an den Bahnhof; dies ist eine Entfernung von 7,2 Kilometer. Der Satz betrug 3 M. Der Schnellläufer gewann die Wette, indem er obige Strecke sogar in 26 Minuten zurücklegte.

Vom Lande, 19. Nov. Die kirchliche Trauerfeier für die verewigte Königin-Witwe Olga hat gestern ihren Abschluß gefunden mit Verlesung des dem Vernehmen nach von Oberhosprediger Prälat v. Schmid verfaßten Lebensgangs der Königin, von dem wir wünschen möchten, daß er im Buchhandel erschiene und möglichst weite Verbreitung fände. Siebt doch derselbe ein äußerst liebevolles, fein gezeichnetes, wahrheitsgetreues Bild von dem Lebensgang und Lebenswerk der verewigten Königin, deren Andenken in allen Schichten des Volks im Segen fortleben wird. Es wird nur wenige Gemeinden in unserem Vaterland geben, deren Bewohner nicht Wohlthaten aus der Hand der hohen Frau empfangen hätten. Es sei gestattet aus dem erwähnten Lebensabriß hier eine Stelle noch besonders anzuführen, welche das stille und wahrhaft königliche Wohlthun Ihrer Majestät in ein helles, glänzendes Licht stellt. „Wie wäre es möglich, die großartige Liebeshätigkeit einer Fürstin erschöpfend zu schildern, welche überall eingriff, wo Not war, welche bei großen Unglücksfällen wie Hagelschlag u. dergl. Tausende verausgabte und für das kleinste Anliegen des Geringsten im Volk ein Ohr hatte und welche Unzähligen Ihrer Mitmenschen Gaben

der Hilfe darreichte, von denen nur Gott und der Empfänger etwas wußte? Denn diese Gaben flossen aus der „linken Hand“ der Königin. So nannte sie eine Summe von 8000 M., welche sie alljährlich so verwandte, daß niemand erfuhr, zu welchem Zweck sie verausgabte wurde. Ehre ihrem Andenken!

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Durch eine Reihe von Blättern gehen wieder einmal höchst unliebsame Nachrichten über die schlechte Behandlung von ihrem Militärdienste genügenden Volksschullehrern durch Offiziere. Aus Düsseldorf und aus Osterode werden fast gleichzeitig Vorkommnisse nahezu unglaublicher Art gemeldet. Die allgemeine Entrüstung welche sich berechtigtermaßen gegen solche Dinge richtet, zieht nur einen Umstand zu wenig mit in die Rechnung, den nämlich, daß solche Ausschreitungen von den militärischen Vorgesetzten genau ebenso mißbilligt werden, wie von jedem anderen auch. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorkommnisse streng untersucht und geahndet werden. Ist die Darstellung darüber richtig, so werden die betreffenden Offiziere ebenso sicher aus dem Heere entfernt werden, wie diejenigen, welche in letzter Zeit wegen unliebsamer Zusammenstöße mit Zivilpersonen öffentlich genannt wurden und von welchen jetzt keiner mehr dem Heere angehört. Im übrigen muß auch noch die Frage aufgeworfen werden, ob die betreffenden mißhandelten Lehrer nicht klüger und männlicher gehandelt hätten, sich sofort energisch zu beschweren, anstatt sich die empörendsten Beschimpfungen ruhig gefallen zu lassen und später in einer Lehrerzeitung darüber loszuziehen. Wenn ein unbeholfener ländlicher Tagelöhner, der als Rekrut mißhandelt oder beschimpft wird, die Beschwerde bei den Vorgesetzten unterläßt, so ist das, so bedauerlich es ist, doch verständlich. Von einem Lehrer aber kann man verlangen, daß er alsbald den Weg der Beschwerde betrete. Die ersten und einbringlichen Mahnungen, die in letzter Zeit von den höchsten Stellen aus in dieser Beziehung an alle Truppenteile ergangen sind, beweisen doch zur Genüge, daß jedes zur Anzeige gebrachten Falles solcher beschimpfenden Behandlung der Soldaten strenge Untersuchung und scharfe Ahndung harret.

Berlin, 21. Nov. Der neue Brausteuere Entwurf soll ein Mehrerträgnis von 32 1/2 Millionen Mark, die abgeänderte Branntweinsteuer ein solches von 12 1/2 Millionen, die abgeänderte Börsensteuer endlich ein solches von etwa 13 Millionen bringen.

Berlin, 22. Novbr. Seine Majestät der Kaiser hat den Reichstag mit folgender Thronrede eröffnet: Geehrte Herren! Beim Eintritt in Ihre Beratungen heiße Ich Sie, zugleich im Namen Meiner hohen Verbündeten, willkommen. Der Rückblick auf den seit Ihrer letzten Tagung verflohenen Zeitraum gewährt ein nicht ungünstiges, wenn auch nicht in allen Beziehungen erfreuliches Bild. Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens sind berechnete Erwartungen vielfach nicht in Erfüllung gegangen; der Absatz der Erzeugnisse der vaterländischen Arbeit hat sich in seinem Umfange

und in seinem Ertrage nicht durchweg auf der Stufe befunden, welche unserem wirtschaftlichen Interesse entspricht. Daneben hat die in einzelnen Teilen des Reichs aufgetretene, nun aber, dank der kräftigen Abwehr, als getilgt zu betrachtende Seuche dem inneren Verkehr empfindliche Schranken auferlegt und dem Wohlstande unserer ersten Seehandelsstadt beklagenswerte Wunden geschlagen, welche das aufrichtige Mitgefühl der Nation finden. Im Hinblick jedoch auf die im allgemeinen gesegnete Ernte und auf die bisher von Erfolg begleiteten Bemühungen der verbündeten Regierungen, der deutschen Arbeit neue und erleichterte Absatzwege zu verschaffen, gebe Ich Mich der Erwartung hin, daß wir zu einem kräftigeren Aufschwunge der wirtschaftlichen Thätigkeit gelangen werden, sofern uns der Friede, dessen Pflege Mir und Meinen hohen Verbündeten am Herzen liegt, erhalten bleibt.

Bei den freundlichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen und in dem Bewußtsein, daß wir bei der Verfolgung des gemeinsamen Zieles auch ferner der dankenswerten und wirksamen Unterstützung der mit uns verbündeten Staaten uns zu erfreuen haben werden, darf Ich die Hoffnung hegen, daß Deutschland in dem friedlichen Bestreben, seine idealen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern, nicht werde gestört werden, gleichwohl macht es uns die Entwicklung der Wehrkraft anderer europäischer Staaten zur ernsten, ja gebieterischen Pflicht, auch unsererseits auf die Fortbildung der Verteidigungsfähigkeit des Reichs mit durchgreifenden Mitteln Bedacht zu nehmen. Jener Entwicklung gegenüber dürfen wir nur bei Durchführung des bewährten Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht erwarten, daß diejenigen Eigenschaften unseres Heeres, auf welchen seine Kraft und sein Ruhm beruht, Deutschland die bis dahin unter den Mächten eingenommene achtunggebietende Stellung auch für die Zukunft sichern werden. Von dieser Ueberzeugung einmütig durchdrungen, schlagen Ihnen die verbündeten Regierungen die Annahme eines Gesetzes vor, welcher, indem er die Friedenspräsenzstärke des Heeres anderweitig regelt, die volle Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht. Sie verkennen dabei nicht die Größe des von der Nation zu bringenden Opfers. Allein sie vertrauen mit Mir, daß mehr und mehr die Notwendigkeit dieses Opfers anerkannt werden und daß der patriotische Sinn des Volkes bereit sein wird, diejenigen Lasten zu übernehmen, welche für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes getragen werden müssen. In dem Bestreben, diese Lasten thunlichst zu erleichtern, wird die Dienstpflicht im Heere bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich eingeschränkt werden. Daneben wird durch die erweiterte Ausbildung und Verwendbarkeit der jüngeren Kräfte für den Heeresdienst nicht allein eine empfindliche Ungleichheit in der Erfüllung der Wehrpflicht, sondern auch der wirtschaftliche und militärische Nachteil abgemindert, welchen die Heranziehung der älteren Jahrgänge mit sich bringt. Zugleich wird diesen Jahrgängen eine Schonung zu teil werden, deren sie sich bei den gegenwärtigen Einrichtungen nicht zu erfreuen haben.

Um den Haushalt der einzelnen Bundesstaaten mit der Aufbringung der für die Verstärkung der Armee erforderlichen Mittel nicht zu beschweren, besteht die Absicht, diese Mittel durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich zu beschaffen. Demzufolge unterliegen gegenwärtig der Beschlußnahme des Bundesrats Gesetzentwürfe, welche auf eine anderweite Besteuerung des Biers, des Branntweins und gewisser Wörstengeschäfte abzielen. Ungeachtet der nicht unerheblichen, im allge-

meinen innerhalb der planmäßigen Grenzen sich haltenden oder auf rechtlichen Verpflichtungen beruhenden Mehrausgaben, welche der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr in Aussicht nimmt, werden die Bundesstaaten in den ihnen gebührenden Ueberweisungen eine mehr als ausreichende Deckung für die allen gemeinsamen Matrikularbeiträge vom Reich empfangen.

Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche die zur Fortbildung unserer Heereseinrichtungen bestimmte Vorlage und die damit in Verbindung stehenden Steuergesetzentwürfe an Ihre Arbeitskraft stellen, werden Ihnen, außer dem Etat, von den verbündeten Regierungen nur solche Vorlagen zur Beschlußfassung zugehen, deren Erledigung besonders dringlich erscheint.

Meine Herren! Indem Ich Sie einlade, in Ihre Geschäfte einzutreten, weiß Ich, daß es der besonderen Anforderung, die Beratungen in vaterländischem Geiste zu pflegen, nicht bedarf. Der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem geliebten Vaterlande seine teuersten Güter zu erhalten, wird — das ist Meine Zuversicht — zu einer Einigung über den von Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihnen vorgeschlagenen Weg führen. Geschieht dies, so wird das Reich im Vertrauen auf Gott und auf die eigene Kraft der Zukunft ohne Sorge entgegengehen dürfen!

Berlin, 22. Nov. (Reichstag.) Präsident Bebelow berief den provisorischen Schriftführer und teilte die eingegangenen Vorlagen mit, worunter der Etat für 1893/94 nebst Anleihegesetz, der Etat für die Schutzgebiete, Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Strafgesetzes, die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung sich befinden. Die Auszählung des Hauses ergiebt 222 Anwesende, das Haus ist also beschlußfähig. Morgen Mittwoch um 1 Uhr findet die Wahl des Präsidiums statt.

Die Thronrede ist diesmal in recht geschäftsmäßigem, trockenem Tone gehalten. Ihr Hauptinhalt gipfelt in der Militärvorlage, für die eine eingehende Begründung immer noch erst zu erwarten ist, und in der bereits bekannten Angabe, wie die Mittel zur Deckung der durch die Militärvorlage entstehenden Mehrausgaben aufgebracht werden sollen. Die Stellen, wo die Thronrede in etwas energischem Tone redet und in einem wärmeren Appell ausklingt, sie gelten nur der Militärvorlage. Daß die „Dienstpflicht im Heere bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich (nicht gesetzlich!?) eingeschränkt werden“ solle, und „die Bundesstaaten in den ihnen gebührenden Ueberweisungen eine mehr als ausreichende Deckung für die (diesmal wieder erhöhten) Matrikularbeiträge vom Reich empfangen“ sind Versprechungen, deren präzise Erfüllung sich noch gar nicht in Aussicht nehmen läßt. Und sind das die einzigen Aequivalente, welche gegenüber den zu bringenden großen Opfern geboten werden? Die auswärtigen Beziehungen werden als freundliche bezeichnet und doch klingt es dabei hindurch, als ob beinahe zur Erhaltung des Friedens die Heeresverstärkung notwendig wäre. Angekündigt wird nur die Vorlage des Etats und solche Vorlagen, die der Erledigung dringend bedürfen, als welche die in letzter Zeit bekannt gewordenen wohl anzusehen sind. So enthält die Thronrede nichts was man nicht schon wüßte.

Ausland.

Wien, 22. Novbr. (Abgeordnetenhaus.) Das von der Regierung vorgelegte Rekrutenkontingentsgesetz pro 1893 setzt auf Grund der Volkszählung von 1890 das Kontingent des Heeres und der Marine mit 59,211 Mann, das der Landwehr mit 10,000 Mann fest. Für

die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ergiebt sich eine Verminderung der Kontingentsziffer um 1178 Mann.

Paris, 21. Novbr. Die Journale aller Parteien konstatieren, daß das von der Kammer angenommene Preßgesetz sich infolge der während der Beratung hinzugefügten Amendements in nichts von dem früheren unterscheidet.

Paris, 21. Nov. „Le Jour“ meldet, der flüchtige Urheber der letzten Explosion sei der Anarchist Louvet, der sich in Begleitung einer mitschuldigen Frauensperson auf einem transatlantischen Dampfer einschiffte, dessen Bestimmungsort die Polizei kenne.

Paris, 21. Nov. Der in die Panama-Affaire verwickelte Baron Reinach ist heute am Gehirnschlage gestorben.

Paris, 22. Nov. Deroulede übersandte dem Abgeordneten Hubbard wegen dessen Angriffe in der Kammer seine Zeugen. Der „Gaulois“ ersuchte Emil Olivier um Auskunft wegen der Emser Depesche. Olivier lehnte ab, eine solche zu erteilen.

Paris, 22. Novbr. Die Deputierten der Linken hielten heute vormittag eine Plenarsitzung ab, um sich mit der Rechten bezüglich der Mitgliederliste für die Panamakommision zu verständigen. — Aus Portonovo wird gemeldet, König Behazin habe die Friedensbedingungen des General Dodds angenommen. Nach weiteren Meldungen aus Portonovo fand General Dodds die Stadt Abomey von der Bevölkerung verlassen. Die Stadt Cana sei in Asche gelegt; ein Gerücht besagt, einer unter den gefangenen Schwarzen sei König Behazin.

Bern, 21. Nov. Das Berner Volk beschloß mit etwa 27 000 gegen 17 000 Stimmen die gänzlich veraltete Kantonsverfassung von 1846 durch den Großen Rat revidieren zu lassen.

London, 21. Novbr. Reuter meldet aus Sansibar: die dortige Regierung beabsichtige ab 1. Febr. 1893 einen Einfuhrzoll auf Wein, Opium und Tabak zu erheben. Die Regierung sei hierzu durch das Vorgehen des französischen Konsuls genötigt, welcher auf dem Verkaufe aller alkoholhaltigen Liqueure ohne Einschränkung bestehe.

Newyork, 21. Nov. Eine Versammlung der Vereinigten Arbeitergenossenschaften in Homstead erklärte den Ausstand in der Fabrik Carnegie für beendet.

Newyork, 21. Nov. Einer Herabmeldung aus Valparaiso zufolge wurde dort ein Komplott entdeckt, welches bezweckte, die Häuser zahlreicher angesehenen Bürger von Santiago in Brand zu stecken, die Münze zu plündern, mehrere Marineoffiziere gefangen zu nehmen und eine Revolution herbeizuführen. Anscheinend seien am Komplott sieben Linientenimente beteiligt, unter deren Offiziere viele Anhänger Balmacedas sich befinden. Die Komplottführer seien verhaftet, andere Verhaftungen ständen bevor. Indes trage die ganze Angelegenheit einen rein lokalen Charakter.

Gerichtssaal.

Heilbronn. Kgl. Landgericht. Der schon öfters wegen Diebstahls und Betrugs vorbestrafte ledige Dienstknecht Johann Schaaf von Knollenberg, Gemeinde Laufen, O. Gaildorf, erhielt wegen zweier Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfall und eines Vergehens der Unterschlagung eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Gall, 19. November. Landesproduktionsbörse. Gesamtumsatz 55 500 Kilogramm. Wir notieren per 100 Kilogramm: Dinkel 13 M. bis 13.40 M., Gerste 15.80 M. bis 16 M., Hafer 13.60 M.

Bekanntmachungen.

Oberamts-Sparkasse Welzheim.

Die Annahme größerer Einlagebeträge ist zur Zeit eingestellt.
Anlehen können stets gewährt werden.

Cassier Lutz.

Welzheim.
Gegen gesetzliche Sicherheit können sofort
700 Mark

ausgeliehen werden.

Kirchenpflege.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am Montag 28. November,

2 Uhr im „Röfle“ in Kaisersbach aus den Durchforstungen in Spatenschlag und Jungen Forst:

1900 gemischte, 4170 Nadelholz-Wellen in Flächenlosen, sodann aus Schweizergehren je ein Loos Birken-Besenreis und Korbweiden durch die Käufer zu schneiden.

Revier Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. November,

Nachmittags 1 Uhr

aus dem Staatswald Ebersberg Abt. 20. Eichberg Abt. 15. Wäschbach.

Zusammenkunft Mönchhof.

Fichtenberg.

Liegenschaftsverkauf.

Katharine Rapp, Bauers Witwe in Mittelroth verkauft unter meiner Leitung im öffentlichen Aufstreich am

Samstag, den 26. November 1892,

Nachmittags 2 Uhr

in ihrer Wohnung ihre gesamte Liegenschaft bestehend in:

1 zweistöckigem Wohnhaus nebst 4barniger Scheuer, Wasch- und Backhaus und Streuhütte,

8 ar 67 qm Gras und Baumgarten,

4 ha 33 „ 25 „ Acker,

2 „ 35 „ 79 „ Wiese,

5 „ 23 „ 52 „ Waide,

1 „ 24 „ 28 „ Wald,

entweder stückweise oder im Ganzen nebst dem Inventar, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 15. November 1892.

Schultheiß Schließmann.

Fornsbach.

Wald-Verkauf.

Die Erben von Kronenwirt Klenks Witwe bringen am Andreasfeiertage,

Mittwoch, den 30. November,

mittags 2 Uhr,

ihren auf Mittelberger Markung gelegenen Wald zuerst nach Parzellen zu 5-6 Morgen, dann je nach dem Liebhaber im ganzen auf dem Rathause in Fornsbach

im öffentlichen Aufstreich.

Taxation und Vermessungsurkunde des Waldes können in der „Krone“ in Fornsbach eingesehen werden, von wo noch am 30. Nov. vormittags zur Vorzeigung des Waldes Gelegenheit gegeben wird.

Turn-Verein

Freitag Abend Singstunde.

Der Vorstand.

Fertige Pferdedecken

zu ausnahmsweise billigen Preisen empfiehlt

Matth. Klenk, Sattler.

Welzheim.

Das Neueste der Korbwarenindustrie

wie

Arbeits-, Staubtuch-, Blumenkörbchen

in den verschiedenartigsten Formen,

Brotkörbchen, Besteckkörbe, Hand- und

Armkörbe, Bonbonieres

und viele sonstige für den Weihnachtstisch geeignete Artikel aus Korbgeflecht bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Albert Zweigle.

Von meiner großen Auswahl in

Wollwaren

empfehle ich in hübschen Farben

Kapuzen & Kopfhüllen in Wolle und Chenillen

für Erwachsene und Kinder,

Umschlagtücher, Echarpes, Schälchen etc.

Albert Zweigle.

Jagdwesten und Mützen, Trikothemden, Unterhosen, Socken etc.

billigst.

Albert Zweigle.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).



Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.

Wollene Strickgarne

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Adolf Berchemer.

Soeben erschien in unserem Verlage die Brochüre über: „Rettung von Trunksucht“ nach 22jähriger, alt bewährter Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichen Ratgeber allen Kranken u. Hülfsuchenden aufs angelegendste und versenden die Brochüre gratis. 10 Pfg. Briefmarke ist als Porto beizulegen.

Medizinische Buchhandlung
Berlin N., Kastanien-Allee 23.

Welzheim.

100 Mark

werden gegen gute Verzinsung auf Schuldschein und auf 1/2 Jahr aufzunehmen gesucht. Off. sub. A. H. 69 a. d. Exp. d. Bl.

Stuttgarter

Fournierhandlung

EdeOlga-u. Ahlandstr. J. Gppinger.

Welzheim.

Einen noch guterhaltenen

deutschen

Ofen

hat um billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Geldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten a 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Wb. Weller.**

Taubenfutter

(Sämig) kauft jedes Quantum
F. Unterzuber.

Crystallzucker

zu Bienenfutter
sieht billigst

H. Hohly.